

Altstadtsanierung Bern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

im Gesamtplan der kunsthistorischen Ausstellungen zugeleiteten Veranstaltung vorsichtig: «Schweizer Maler im Zeitalter des Klassizismus und der Romantik». Denn da vor allem der wenig bekannte Privatbesitz gezeigt werden sollte (Basel allein stellte zwei Dutzend meist vortreffliche Bilder zur Verfügung, der private Kunstbesitz im Kanton Zürich etwas über dreissig Werke), und da andere Städte zum Teil die gleiche Epoche vorführten, liess sich eine etwas zufällige Gewichtsverteilung kaum vermeiden. Es fiel auf, dass von dem pathetischen, zumeist literarisch und modisch inspirierten *J. H. Füssli* noch viele bezeichnende Werke heimatlos beim Kunsthandel zu Gast sind. Einzelner

dieser gewiss zeitgebundenen, aber doch stark persönlich wirkenden Bilder dürften sich schweizerische Museen schon annehmen. Die Historienbilder von *Ludwig Vogel* dagegen, erstmals in so grosser Zahl vereinigt, liessen erkennen, dass die Bedeutung dieses fleissigen Beobachters doch vor allem in der dokumentarischen Trachtenzeichnung lag. Mit der einst berühmten *Angelica Kauffmann* konnte man gar nichts anfangen. Dagegen füllten die Bildnismaler (lauter bekannte Auslandschweizer: *Liotard, Wyrsch, Diogg, Graff*) einen schönen Saal, und von den welschen Landschaftlern und Tiermalern erhielt man eine zureichende Vorstellung. *E. Br.*

Altstadtsanierung Bern

Wir haben bereits auf die kommende Altstadtsanierung hingewiesen. Nach Mitteilungen der städtischen Baudirektion II sind folgende Arbeiten vorgesehen: Die nächste Etappe betrifft das Gebiet um die Nydeckkirche, die Gegend der sogenannten Mattenenge und des Nydeckhofes. Aus dem Untersuchungsbericht des Stadtarztes vom Jahr 1934 über 29 Häuser geht hervor, dass nach Massgabe der Tuberkulosegesetzgebung ein gesetzliches Wohnverbot für 18 Häuser in Betracht kommt; ein teilweises Wohnverbot wird für drei Häuser aufrechterhalten; als tuberkulosefördernd werden zwei Liegenschaften bezeichnet und als renovationsbedürftig vier. Die Polizeidirektion hat in den letzten Tagen 15 Wohnungsverbote in diesem Quartier ausgesprochen.

Die Sanierung darf nicht eine Vermehrung des Wohnungsangebotes verursachen, sie muss für das darniederliegende Baugewerbe Arbeit verschaffen und sie soll an Stelle ungesunder Wohnungen gesunde ergeben. Das Projekt der Baudirektion hat den Abbruch von 32 Häusern mit 140 Wohnungen zur Folge. An ihrer Stelle werden in 12 neuen Häusern 50 Wohnungen erstellt, es findet also eine Entlastung des Wohnungsmarktes um 90 Wohnungen statt, dabei ist zu sagen, dass Ende 1935 die Stadt Bern 3,6 %, nämlich 1213 Leerwohnungen aufwies.

Im Jahr 1930 wurde unter einigen bernischen Architekten ein Wettbewerb zur Sanierung der Altstadt durchgeführt. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen schwachen Beschäftigungsgrad wurde eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, bestehend aus den Architekten Hans Weiss, Max Hofmann, Hans Streit und Hans Studer, die in Verbindung mit dem städtischen Hochbauamt, dem Stadtarzt und dem Liegenschaftsverwalter ein definitives Projekt samt Kostenvoranschlag für die Neubauten an der Mattenenge und am Nydeckhof ausgearbeitet haben.

Das Gebiet liegt in der Bauklasse I, für welche viergeschossige Gebäude zulässig sind, der Dachstock darf



Quartier um Nydeckbrücke und Nydeckkirche

nicht ausgebaut werden. Sämtliche Neubauten sollen ein ruhiges Satteldach erhalten.

Die endgültige Genehmigung der Projekte durch Stadt- und Gemeinderat vorausgesetzt, sollen die Arbeiten in einem Zug, aber mit verhältnismässig langen Fristen ausgeführt werden. Da der ganze Plan mit einem neuen Aligement verbunden ist, ist eine stückweise Ausführung nicht möglich. Die Gemeinde hat vom Grossen Rat das Recht zu den nötigen Expropriierungen erhalten. Später werden noch andere Stadtteile eine ähnliche Operation über sich ergehen lassen müssen.

Auf dem Bild lässt sich die Sanierungsgegend (Stalden, Nydeckhöfli und Mattenenge) gut überblicken. *ek.*

Bevölkerung und Wirtschaft der Stadt Bern

Der neue Vierteljahresbericht (April bis Juni 1936) herausgegeben vom Statistischen Amt, weist neuerdings bemerkenswerte Angaben auf. Eine unauffällige Zweizeilennotiz weist auf den immer noch anhaltenden Rückgang im Bauwesen hin. «Im zweiten Vierteljahr 1936 wurden 95 (gegen 223 1935) Wohnungen fertiggestellt und 78 (138) Wohnungen zum Bau bewilligt.» Weiter wird z. B. ausführlich darauf hingewiesen, warum der Mietindex von 198 (anno 1931/32) bis heute nur auf 193

zurückgegangen ist. Er steht zur Zeit um 58,2 % über dem Index für Nahrung, Brennstoffe und Bekleidung (für die Stadt Bern berechnet). Der schweizerische Miet-

preisindex beläuft sich heute auf 177, gegen 180 im Mai 1935. *ek.*

Bücher

Olympia

Aufgenommen von Walter Hege. Beschrieben von Gerhard Rodenwaldt. Berlin 1936, Deutscher Kunstverlag. 61 Seiten Text mit 34 Abbildungen, 94 Bildtafeln. Format 23×31 cm. Leinen RM. 12.—.

Das vortrefflich ausgestattete Buch ist mit Unterstützung des Organisationskomitees für die XI. Olympiade herausgegeben und wurde den Siegern bei den olympischen Wettkämpfen als Festgabe überreicht. Unter den zahlreichen grossen und kleinen Publikationen, die aus Anlass der olympischen Spiele erschienen sind, stellt es eines der wertvollsten dar, das das bereits besprochene Olympiabuch des Atlantis-Verlags bestens ergänzt. Ist dort mehr über die Geschichte der erfolgreichen Ausgrabungen, denen wir mit die herrlichsten und wichtigsten antiken Skulpturen verdanken, und über die griechische Agonistik berichtet, so gibt in dieser Festgabe der Archäologe Rodenwaldt eine schöne, eindrucksvolle Beschreibung der eelischen Landschaft, in der die alte Kultstätte — im Altertum so einsam wie heute — liegt, der Bauten und der berühmten Skulpturen. Rodenwaldt hat es vermieden, seine Darstellung durch Erörterung archäologischer, kultgeschichtlicher und kunsthistorischer Detailfragen zu belasten; er fasst klar und knapp alles zum Verständnis Wissenswerte zusammen und vermittelt eine lebendige Vorstellung von der einstigen Bedeutung Olympias, von dem die heutigen Veranstaltungen mehr den Namen als den Geist entliehen haben.

Heges Fotos vergegenwärtigen vorzüglich die Landschaft, die Reste der alten Bauten und vor allem die Skulpturen vom Zeustempel. Die Aufnahmen der Skulpturen dürften das meiste übertreffen, was bisher an fotografischen Wiedergaben existierte. Die Metopen, deren Fragmente sich teils in Olympia, teils in Paris

befinden, sind im Bilde durch Fotomontage in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt, aber ohne jede moderne Zutat zur Ergänzung fehlender Teile. Als mustergültige fotografische Aufnahmen dürfen vor allem die Fotos der einzelnen Köpfe gelten. Alle zufälligen oder gewollten Beleuchtungseffekte, die die Klarheit der plastischen Form beeinträchtigen müssten, sind vermieden. *-n.*

Olympische Kunst

von Richard Hamann und Richard Hamann-Mac Lean, mit 60 Abbildungen nach Aufnahmen des kunstgeschichtlichen Seminars Marburg, Format 17½×24½ cm, 72 Seiten. Verlag A. Hopfer, Burg b. M. Preis kart. RM. 1.35.

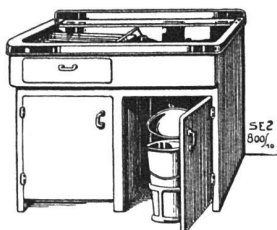
Ausser den bereits mit Recht berühmt gewordenen Hamannschen Aufnahmen der Olympiasulpturen einige gute landschaftliche Aufnahmen sowie Textbeiträge, die über die Bedeutung des alten Olympia, die Geschichte der Ausgrabung, die einzelnen Bauten und ihre Rekonstruktion, die Bedeutung der Skulpturen — kurz über alles in diesem Zusammenhang Wissenswerte in knapper Form informieren. Die Abbildungen sind zudem sehr gut gedruckt.

Attika

von *Walter Wrede*, 32 Seiten, 23 Tafeln, Format 18½×25½ cm. Herausgegeben vom Archäolog. Institut des Deutschen Reiches. Athen 1934.

Eine ganz knappe geographisch-archäologische Darstellung dieses einzigartigen Landstriches, von jener noblen Art Begeisterung getragen, die sich nicht in schwülstigem Stil, sondern in absoluter Sauberkeit des Gesagten und der Sprache äussert — eine wahre Wohltat als Gegensatz zur hemmungslosen Pathetik so vieler überflüssiger Griechenlandbücher. *p. m.*

Die neuen Original-SPÜLTISCHE + Patent «SEZ»



aus rostfreiem Chromnickelstahl

mit versenkten Tropfteilen, Laufbahn, Spritzrand, autom. Mülleimer

**sind die zweckmässigsten, solidesten
und billigsten Spültische**

Spezialfabrikation für jeden Bedarf, keine Massenfabrikation

STÖCKLI & ERB, KÜSNACHT-ZÜRICH, Fabrik sanitärer Apparate